

das – wie unten noch näher auszuführen bleibt – aus dem Kreis der antippinidischen südaustrasischen Adelsopposition um Childerichs II. Hausmeier Wulfoald gegründete Kloster in den Argonnen in seine Hand zu bekommen.

Anscheinend wurde jedoch dem Hochstift Verdun das Klostergut von Beaulieu nicht vollständig entfremdet. Soweit wir es zu kontrollieren vermögen, verblieb Verdun im Besitz der an Chraudingus (persönlich?) gemachten Schenkungen. Das gilt vor allem für Auzéville und Autrécourt (mit + La Bonne), deren Kirchen später nicht Beaulieu, sondern dem Domkapitel bzw. hohen Beamten der Diözese gehörten<sup>473</sup>. Das Kloster kontrollierte dagegen ein geschlossenes Gebiet, das sich südlich von Beaulieu mit Foucaucourt, Evres, Pretz-Sommaise, Triaucourt, Vaubécourt, Charmontois-l'Abbé, Senard, Eclaires, Gumont, Grigny, Aubercy und Le Chemin bis in die Diözese Châlons-sur-Marne erstreckte, während es im Osten mit Fleury-sur-Aire, Lavoye und Froidos bis ins Tal der Aire ausgriff. Zentrum dieses Bezirks war Evres. In dieses geschlossene Gebiet, in dem wir wohl den Fiskus der *villa Heberiac*a erblicken dürfen<sup>473a</sup> schob sich wie ein Pfahl im Osten zwischen Fleury-sur-Aire und Lavoye (übrigens der Lageplatz eines bedeutenden merowingischen Reihengräberfriedhofes) der Pfarrbezirk von Autrécourt mit seiner Filiale Waly, welche den ursprünglichen Namen des Klosters *Waslogium* – zweifellos aus einem Waldnamen (germ. \**Wasu-laub*, 'Wiesenwald') entstanden – festhält. Damit erhält aber auch die Erzählung der Chraudingus-Legende, daß der Herr von Autrécourt, den Richard von St. Vanne in falscher Namenrekonstruktion Austresius nannte, mit dem Heiligen wegen des Waldes in Konflikt geriet, einen Sinn<sup>473b</sup>:

473 Die Kirche von Autrécourt (mit dem Patrozinium des hl. Avitus von Micy bei Orléans, der ebenso wie sein Vorgänger und Gründer von Micy, Maximinus, aus dem Verdunois stammte: vgl. Mabillon, AA SS OSB I 502 f.; MG SS rer. Mer. III 383) war im Besitz des Domkapitels (Longnon/Carrière, Pouillés Trèves 368). Die Gorgoniuskirche von Auzéville, deren Patrozinium erst seit der 2. H. des 8. Jhs., seit der Übertragung der Reliquien des hl. Gorgonius nach Gorze durch Bischof Chrodegang von Metz möglich ist, gehörte bis 1339 dem Archidiakon der Argonnen und kam erst dann an das Domkapitel (Roussel, Histoire Verdun II 292; Robinet, Pouillé Verdun I 458). Auch das Amtsgut eines hohen Verduner Offizials wie des Archidiakons dürfte letztlich aus dem *episcopium* stammen. Schließlich gehörte bis 1064 auch die Pfarrkirche St. Johannes Baptista in Domprix (*Domeriac*a, vgl. o. Anm. 447; 1064 *Domereis*) dem Bischof (Evrard, Actes Verdun I Nr. 65).

473a Für den Fiskalcharakter des Gebietes von Beaulieu spricht auch der Umstand, daß 1211 eine *ecclesia beati Medardi*, also mit Patrozinium des neustrisch-merowingischen Königspatrons von Soissons, in Beaulieu belegt ist. Vgl. Laplace, Actes Comtes Bar II Nr. 74.

473b AA SS Sept. V 514 D/E. Mit diesen Überlegungen eröffnet sich auch eine Möglichkeit, Befunde der merowingerzeitlichen Archäologie in diesem Kleinraum zwischen Argonnerwald und Aire zu interpretieren. Denn das große, kontinuierlich von der spätrömischen Epoche bis in die Merowingerzeit besiedelte Gräberfeld, das in der Archäologie überzeugend der Siedlung Lavoye zugeordnet wird, liegt auf der Gemarkung von Autrécourt. Das ist wohl ein Indiz für eine erst spätere Fixierung der heutigen Grenzen zwischen Autrécourt und Lavoye. Die Kirche von Autrécourt besitzt auch das älteste Patrozinium des Raumes; der Kirchenpatron Avitus von Micy, begraben und verehrt seit dem frühen 6. Jahrhundert in Orléans, weist auf die um 500 mehrfach belegten Beziehungen zwischen dem Orléanais und der *civitas* von Verdun zurück (vgl. Haubrichs, Urkunde Pippin, pass.). Ist also die archäologisch faßbare Frankensiedlung von Lavoye, die sich im Umland auch in germanischen toponomastischen Relikten niedergeschlagen hat, mit der im 7. Jh. in diesem Raum tätigen Familie des Herrn von Autrécourt in Verbindung zu bringen?